

Ein ewig Außenstehender

Die Demontage „seines“ Museums der Völker tut dem Schwazer Fotografen und Ethnografen Gert Chesi noch immer weh. Er trennt sich nun von seiner Sammlung, will zukünftig nur noch unterwegs zu sein.

Von Edith Schlocker

Schwaz – Geburtstage feiert Gert Chesi prinzipiell nicht. Auch nicht den 85., den der Fotograf, Ethnograf, Sammler und Gründer des Schwazer Museums der Völker vor Kurzem – nicht – gefeiert hat. Ihn allerdings nachdenklich stimmt. Komme er doch langsam „in ein biblisches Alter“, in dem es angesagt sei, für die Zeit, in der das ständige Reisen nicht mehr möglich sein wird, vorzusorgen.

Werde das, was er in seinem Leben zusammengetragen habe, doch langsam zur Last. Etwa die 100.000 Dias und Negative, die nicht nur geordnet, nachbearbeitet und beschriftet, sondern auch digitalisiert werden müssen. Um sich andererseits zu fragen, ob er die ihm bleibende Zeit in eine Sache investieren soll, die vielleicht niemanden interessiert.

Nicht viel anders verhalte es sich mit seinen Hunderten Objekten archaischer Kunst. Sein Sohn habe völlig andere Interessen, außerdem stünden die Sammlungen wie die seine seit den Diskussionen rund um die Restitution zweifelhaft in Europa gelandeter Stammeskunst unter Generalverdacht. Um zu betonen, dass das von ihm Gesammelte

diesbezüglich über jeden Verdacht erhaben sei. Aber natürlich habe er für manches, das er vor Jahrzehnten bei einem afrikanischen Häuptling gegen ein Paar Turnschuhe getauscht habe, keine Rechnung.

Chesi ist überzeugt, dass die Afrikaner im Zusammenhang mit ihrem kulturellen Erbe einen völlig anderen Zugang als wir Europäer haben. Werde alles, was aus dem kultischen Kontext entfernt sei, doch als entseelt und somit wertlos angesehen. Nach ihrem Übertritt zum Islam oder Christentum

„Weltkunst gehört nicht einer Person allein, sondern der ganzen Menschheit. Wir sind nur ihr Verwalter.“

Gert Chesi
(Fotograf, Ethnograf, Sammler)

seien außerdem unzählige einzigartige Objekte vernichtet worden, vieles andere sei Stammesfehden oder dem Klima zum Opfer gefallen. „Letztlich müssen wir froh über die nach Europa gekommenen Objekte sein“, ist Chesi überzeugt. „Denn Weltkunst gehört ohnehin nicht einer Person allein, sondern der ganzen Menschheit. Wir sind nur ihr Verwalter.“

Rückzug aus Museum

Einen großen Teil seiner Sammlung hat Chesi vor vielen Jahren an einen Grazer Sammler verkauft, 1400 Objekte im Wert von zwei Millionen Euro hat er 2016 nach seinem Rückzug aus dem 1995 von ihm gegründeten Museum der Völker der Stadt Schwaz geschenkt. Wohin sich „sein“ Museum seither entwickelt hat, tut Chesi allerdings noch immer weh. Sei das Haus doch längst nicht mehr die Bühne, um die Vielfalt der Kulturen der Welt auf höchstem Niveau zu verhandeln. Außerdem sei der Schenkungsvertrag in meh-



Unterwegs in Togo, seit vielen Jahren eine der Heimaten des Schwazer Fotografen, Ethnografen und Sammlers Gert Chesi.

Foto: Gert Chesi

reren Punkten gebrochen worden. Unter anderem die Zusage, hier weiterhin Ausstellungen zu kuratieren.

Als Konsequenz werde er in seinem Leben sicher nichts mehr verschenken. Sondern die Objekte, die Chesi in seinem Haus in Togo und seinen Wohnungen in Bangkok und Schwaz bunkert, im

kommenden Jahr im Wiener Auktionshaus Zacke versteigern lassen.

Die restliche Zeit seines Lebens hat Chesi vor, überall nur noch auf Besuch zu sein. Ob er das Sammeln jemals ganz lassen kann, ist er sich trotz aller Vorsätze selbst nicht sicher. Geistig fit hält er sich fotografierend bzw. dadurch, dass er

sich seit Jahren dazu zwingt, täglich vier Fotos samt Texten ins Internet zu stellen. Ein großes Anliegen ist ihm auch, die 56 Filme, die er gemacht hat, zu digitalisieren, wie seinen letzten über Albert Schweitzer, den er 1964, ein Jahr vor dessen Tod, in Lambarene besucht hat. Durch die damals entstandenen Fotos hat er in der überregionalen Medienszene Fuß gefasst, um sich als Verfasser großer Reportagen zu Themen über Kunst und Ethnografie zunehmend vom Fotografen zum Ethnografen zu wandeln.

Als Fotograf nackter schwarzer Frauen hat Chesi in den vergangenen Jahren in Schwaz für einige Aufregung gesorgt. Was ihn an lang vergangene Zeiten erinnert hat, als er als Gründer der Eremitage die

konservativen Gemüter durch die von Weltklasse-Jazzern wie Egberto Gismonti, Hannibal Peterson oder John McLaughlin gespielte Musik genauso wie die hier präsentierte avantgardistische Malerei in helle Aufregung versetzt hat.

Unbändige Neugier

Den Drang, Tirol zu entfliehen, erklärt der 85-Jährige mit seiner unbändigen Neugier. Die er schon mit elf beim Betrachten eines Bilds aus Afrika in einer Missionszeitung verspürt habe. „Als ewig Außenstehender habe ich in Afrika eine Freiheit kennen gelernt, die es in Tirol nicht gibt. Als Europäer gibt es mich dort einfach nicht.“ Außer für seine Lebensgefährtin in Togo, die gerade zur Voodoo-priesterin geweiht worden ist.

Zur Person

Gert Chesi: 1940 in Schwaz geboren. Fotograf, Ethnograf, Sammler archaischer afrikanischer und asiatischer Kunst. 1974 Gründung der Schwazer Eremitage, 1995 des Museums der Völker.

Bücher und Filme: Verfasser von ca. 20 Büchern, u. a. das erste über Voodoo, Herausgeber des Magazins A4. Chesi hat 56 Filme gedreht, u. a. über Albert Schweitzer, den er 1964, ein Jahr vor seinem Tod, in Lambarene besucht hat.

Gratis-Kurzabo der Kirchenzeitung TIROLER SONNTAG

So gelingt der Neubeginn

Die vierteilige Serie mit Bestsellerautorin Melanie Wolfers. Ab 2. Oktober in der Kirchenzeitung TIROLER SONNTAG.

Bestellen und gratis lesen:
E-Mail: kirchenzeitung@dibk.at



Freiraum für den Nachwuchs

Das bilding in Innsbruck vermittelt jungen Menschen seit zehn Jahren kostenlos Kunst und Architektur.

Innsbruck – Würde es das bilding (ein Kunstwort aus „Bildung“, englisch „build“, bauen, und „Ding“) nicht schon geben, es müsste erfunden werden. Vor zehn Jahren wurde diese Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche von vier bis 19 Jahren im Innsbrucker Rapoldipark verwirklicht. Und zwar so, wie sich Monika Abendstein erinnert: „Nach Entwürfen von StudentInnen, die selbst mitbauten, unter Verwendung von Sperrholz und Glas und mit der Hilfe vieler Sponsoren.“ Architektin Abendstein leitet das bilding seit Tag 1.

Entstanden ist eine bunte Werkstatt mitten in der Stadt. „Wir verstehen uns als Ort, an dem junge Menschen kreatives Potenzial entfalten können“, sagt Abendstein.

Ob Grafik, Design, Malerei, Architektur, Neue Medien

oder Fotografie: Die Werkstätten erfreuen sich regen Zulaufs. Bis zu 240 Kinder und Jugendliche kommen Woche für Woche vorbei,

nicht nur aus Innsbruck, sondern mitunter auch von weiter her. An die 25.000 TeilnehmerInnen waren es seit 2015 bisher insgesamt.

Das Angebot ist kostenlos. Die Werkstätten starten wieder Ende September. Anmeldungen sind online unter bilding.at möglich.

Profis, KünstlerInnen und ArchitektInnen unterstützen die Jugend beim Gestalten. Professionelle Begleitung ist Leiterin Abendstein wichtig: „Das bilding ist ein Freiraum mit der Ernsthaftigkeit und Kontinuität einer Schule.“

Neben dem kreativen Austausch lernen die Kinder auch Demokratie. Abendstein: „Sie müssen sich darauf einigen, was sie umsetzen.“ (mark)

Jubiläumsfest

Das zehnjährige Bestehen des bilding wird **heute Samstag** gefeiert. Ab 14 Uhr findet ein offener Workshop statt, für alle ohne Anmeldung. Um 17 Uhr beginnt der Festakt mit anschließender Feier. (bilding, Amraserstr. 5a, im Rapoldipark, bilding.at).



Jede(r) ist willkommen. Die Teilnahme an den Werkstätten des bilding ist kostenlos.

Foto: bilding



Alasdair Kent (l.) und Rocio Pérez in „Ifigenia in Tauride“. Foto: Birgit Guller

Festwochen dürfen hoffen

Innsbruck – Die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik wurden für die International Opera Awards in der Kategorie „Festival“ nominiert. Außerdem wurde die Festwochen-Oper „Ifigenia in Tauride“ in der Kategorie „Wiederentdecktes Werk“ auf die Shortlist gesetzt. Das Musiktheater an der Wien ist in der Renommiersparte „Bestes Opernhaus“ nominiert – neben der Mailänder Scala, dem Opernhaus Zürich oder der Deutschen Oper Berlin. Vergeben werden die Preise am 13. November. (TT)